



Protokollauszug  
zum AUSSCHUSS FÜR BILDUNG, SPORT UND  
SOZIALES

am Dienstag, 24.11.2015, 17:10 Uhr, Rathaus, Foyer

**ÖFFENTLICH**

**TOP 1**                    **Prädikatsverleihung  
anlässlich der Qualifizierung  
"Familienbewusste Kommune Plus"  
Treffpunkt: Rathaus, Foyer**

---

Beratungsverlauf:

Am 13.11.2015 wurde die Stadt Ludwigsburg mit dem Prädikat „Familienbewusste Kommune Plus“ in Stuttgart ausgezeichnet. Im Rahmen eines kleinen Empfangs wurde dieses Ereignis im Beisein von Herrn Manfred **Becker** vom Netzwerk Familie Baden-Württemberg im Foyer des Rathauses feierlich begangen.

Die eigentliche Sitzung des Ausschusses für Bildung, Sport und Soziales eröffnet EBM **Seigfried** mit einer Bekanntgabe außerhalb der Tagesordnung. Hierzu begrüßt er Herrn Oberstudiendirektor Mathias Hilbert, den Schulleiter des Otto-Hahn-Gymnasiums, dessen Antrag auf Schulzeitstreckung zur Förderung von Ludwigsburger Spitzensportlern bewilligt wurde. EBM Seigfried bedankt sich im Namen der Stadt Ludwigsburg bei Herrn Hilbert und seinem Kollegium für dieses großartige Engagement und die Außenwirkung, die sich daraus für Ludwigsburg entfalte.

Im Gegenzug bedankt sich Herr **Hilbert** für die Unterstützung, die er auf diesem besonderen Weg durch die Stadt erfahren habe. Ludwigsburg werde dadurch zum Vorbild für andere Schulen und stehe für Qualität, Engagement und Leistungsbereitschaft. Er erläutert kurz, was sich hinter dem Begriff der strukturellen Schulzeitstreckung verberge, in welcher Form dies am Otto-Hahn-Gymnasium praktiziert werde und welche Auswirkungen es auf die Förderung des Sports habe. Er sei stolz auf den gemeinsamen Weg und wolle zusammen mit seinem Kollegium erfolgreich und vorbildlich ins neue Schuljahr starten.

**TOP 2**                    **Erweiterung Masterplan 6 um ein strategisches  
Ziel zum Thema Inklusion**

**Vorl.Nr. 436/15**

---

Beschluss:

Der Masterplan 6 wird um das neue strategische Ziel „Inklusion wird in Ludwigsburg aktiv gelebt“

---

erweitert.

Dazu wird der Leitsatz des MP 6 folgendermaßen angepasst (Ergänzungen fett gedruckt):

Die Stadt entwickelt sich familienfreundlich und generationengerecht weiter. Menschen und Institutionen sind durch Netzwerke verbunden. Die Menschen leben unabhängig von Herkunft, Weltanschauung, Religion, Nationalität, Geschlecht oder Behinderung / Unterstützungsbedarf in gleichberechtigter und selbstbestimmter Teilhabe am Stadtgeschehen, in guter Nachbarschaft und sozialer Ausgewogenheit und in gegenseitigem Respekt.

Abstimmungsergebnis:

Die Abstimmung erfolgt offen.

Der Beschluss wird mit 14 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 0 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Nicht anwesend: Stadtrat Weiss (beruflich verhindert)

Ja 14 Nein 0 Enthaltung 0

Beratungsverlauf:

EBM **Seigfried** verweist auf die Vorl. Nr. 436/15, zu der seitens der Verwaltung kein zusätzlicher Sachvortrag vorgesehen sei und eröffnet die Aussprache.

Nachdem aus der Mitte des Gremiums keine Wortmeldungen vorliegen, ruft er den Beschlussvorschlag zur Abstimmung auf.

### TOP 3

#### **Vorstellung der Arbeit des JobCenters - mündlicher Bericht**

---

Beratungsverlauf:

Zur Vorstellung der Arbeit des JobCenters begrüßt EBM **Seigfried** Herrn **Pfrommer** und Frau **Falke**, die in ihrer Präsentation auf die allgemeinen Zahlen, Daten und Fakten, das Engagement und die Kooperation mit der Stadt sowie die Auswirkungen der Flüchtlingssituation auf die Arbeit des JobCenters eingehen. Wichtig ist es Herrn Pfrommer dabei zu erwähnen, dass das JobCenter mit seinen rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in kommunaler Trägerschaft agiere. Die Hauptaufgabenfelder seien die Existenzsicherung und die Integration in Arbeit. Von den rund 10.000 Bedarfsgemeinschaften handle es sich in 41 % um Ausländer und in knapp 18 % um Menschen unter 25 Jahren. Im Anschluss berichtet Frau Falke über die Kundenstruktur, die sich in unterschiedlichem Maße auf die Stadtteile verteile. Bemerkenswert sei der relativ hohe Anteil an Single-Haushalten sowie die Überzahl der Frauen gegenüber den Männern. Das Engagement der Stadt spiegle sich in der Schaffung von Arbeitsgelegenheiten - den

---

Protokollauszug Ausschuss für Bildung, Sport und Soziales 24.11.2015

sogenannten 1-Euro-Jobs - wieder, wobei die Betroffenen im Anschluss teilweise auch schon von der Stadt übernommen worden seien. Die Kooperation zwischen Stadt und JobCenter fände ihren Niederschlag in der Infobörse für Frauen, dem Netzwerk Pflege und Beruf, den KiFa-Projekten in Grünbühl und Sonnenberg, dem Projekt Leih-Oma und der Kontaktstelle Frau und Beruf. Das JobCenter nutze darüber hinaus die Angebote der Stadt vor allem in den Bereichen Integration und Migration sowie Alleinerziehende und Frauen. Neu ins Leben gerufen worden sei die Zusammenarbeit mit der Wohnungsbau Ludwigsburg die helfen solle, Arbeitssuchende an Handwerksbetriebe in Ludwigsburg zu vermitteln. Abschließend geht Herr Pfrommer noch kurz auf die Auswirkungen der Flüchtlingssituation auf den Arbeitsmarkt ein, wobei er keinen Zweifel daran lässt, dass tatsächlich noch nicht absehbar sei, was auf die JobCenter zukomme. Auf jeden Fall aber sei es erheblich. Er nennt die Ziele und Voraussetzungen für die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für Flüchtlinge nach dem Asylbewerberleistungsgesetz und bemerkt anerkennend, dass es bei der Stadt Ludwigsburg bereits neun Asyl-Arbeitsgelegenheiten gebe. Abschließend erwähnt er noch kurz das Projekt Stella – Schnelle Integration von Flüchtlingen und Asylsuchenden in gemeinsamer Verantwortung. Im Landkreis Ludwigsburg setze dieses Projekt vor allem im Bereich der frühzeitigen Beratung und der Finanzierung intensiver Sprachkurse an.

EBM **Seigfried** lobt die Arbeit des JobCenters und bedankt sich bei den Verantwortlichen für die gute Zusammenarbeit. Nachdem sich seitens des Gremiums keine Fragen ergeben, schließt er diesen Tagesordnungspunkt.

---

#### TOP 4

#### Arbeitslosenzentrum Ludwigsburg e. V. - Bericht

Vorl.Nr. 439/15

---

Beratungsverlauf:

Der Bericht über das Arbeitslosenzentrum Ludwigsburg e.V. erfolgt durch den Vorsitzenden Herrn **Zahner**. Er nimmt Bezug auf die Vorl. Nr. 439/15 und stellt die Förderung der hauptamtlichen Sozialberatungsstelle als Besonderheit heraus. Aufgrund der hohen Nachfrage bewege sich das Arbeitslosenzentrum trotzdem an der personellen Obergrenze. Dem großen Interesse aus der Öffentlichkeit wolle man mit einem in der gestrigen Vorstandssitzung beschlossenen „Tag der offenen Tür“ begegnen.

Die demographische Entwicklung und der Bevölkerungszuwachs hätten selbstverständlich Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, hält EBM **Seigfried** fest. Die Einforderung des regelmäßigen Berichts über die Tätigkeit des Arbeitslosenzentrums sei der Verpflichtung geschuldet, von Zeit zu Zeit die Notwendigkeit der Unterstützung durch die Stadt zu prüfen. Der Bericht zeige aber, dass vor allem angesichts der allgemeinen Arbeitslosenproblematik, die Tätigkeit und damit auch die finanzielle Unterstützung weiterhin gebraucht werde.

Mit dem Dank seiner Fraktion steigt Stadtrat **Meyer** in die Aussprache ein. Das Angebot eines „Tags der offenen Tür“ begrüße er, da es eine sehr gute Möglichkeit sei, sich persönlich ein Bild der Einrichtung zu machen. Ihm sei durchaus bewusst, dass das JobCenter und das Arbeitslosenzentrum zwar überwiegend das gleiche Klientel aber eine unterschiedliche Herangehensweise hätten. Wichtig sei daher die Kooperation der beiden Anlaufstellen. Er bedankt sich nochmals für den Bericht, der nicht zuletzt auch von seiner Fraktion gefordert worden sei.

Nach Auffassung von Stadtrat **Haller** sei es richtig, dass es sich beim Arbeitslosenzentrum um einen freien Träger und nicht um eine Behörde handle. Zur Begründung nennt er einige Vorteile

und unterstreicht, dass für ihn die schnelle und unbürokratische Hilfe im Vordergrund stehe. Schließlich dürfe nicht aus dem Blickfeld verschwinden, wer Hilfe benötige aber sich nicht traue, diese einzufordern. Das Arbeitslosenzentrum erfülle damit eine sehr wichtige Aufgabe, weshalb er Herrn Zahner und seinem Team auch im Namen seiner Fraktion ganz besonders danke.

Für seine Fraktion stehe ebenfalls fest, dass die Förderung aufrechterhalten müsse, so Stadtrat **Daferner**. Das Arbeitslosenzentrum schließe eine Lücke, die sich trotz caritativer und behördlicher Einrichtungen ergebe. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben verdiene eine besondere Anerkennung.

Stadtrat **Dengel** unterstützt diese Aussage und bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Arbeitslosenzentrums für die gute Arbeit.

Diesem Dank schließen sich Stadtrat **Heer** und Stadträtin **Dziubas** ebenfalls an.

EBM **Seigfried** bedankt sich bei Herrn Zahner für den Bericht und schließt sodann den Tagesordnungspunkt.

**TOP 5**

**Fonds Jugend, Bildung, Zukunft  
- 10 Jahre Fonds  
(mündlicher Bericht)**

**Vorl.Nr. 472/15**

---

Beratungsverlauf:

Nach einer kurzen Einführung durch EBM **Seigfried** berichtet Frau **Schmetz** (FB Bildung und Familie) über den Fonds, der bereits seit 10 Jahren existiere. Hierfür zitiert sie aus der Vorl. Nr. 472/15, die den Jahresbericht enthalte. In ihrem Bericht hebt sie die besonderen Projekte wie die Bläserklasse der Elly-Heuss-Knapp Realschule oder das Zirkusprojekt hervor, womit sehr viele Schüler erreicht worden seien. Die Festlegung der Förderprojekte, die sie kurz skizziert, sei weit gefasst. Alternativ wäre aber auch die Festlegung einzelner Schwerpunkte denkbar.

Mit der Frage, ob eine Änderung gewünscht sei, wendet sich EBM **Seigfried** an das Gremium und eröffnet die Aussprache.

Stadtrat **Meyer** bedankt sich zunächst bei den Verantwortlichen und auch bei den Förderern der Projekte. Der Fonds sei in seiner Arbeit sehr erfolgreich. Vieles sei auf diesem Wege erreicht worden. Trotzdem sei es richtig, die Ausrichtung von Zeit zu Zeit zu überdenken. Unter Umständen müsse die Förderung auf andere Zielgruppen ausgerichtet werden. Hierzu nennt er die Stichworte Inklusion und Asylbewerber aber auch die Gruppe der älteren Jugendlichen. Um darüber nachdenken zu können, sei es wichtig, Impulse zu geben. Dies helfe sicher auch bei der Gewinnung von Sponsoren.

Stadträtin **Wiedmann** bedankt sich bei EBM Seigfried und Frau Schmetz als den Hauptverantwortlichen unter anderem für die Gewinnung eines Premiumpartners. Für die Entwicklung der Kinder sei das vielfältige Angebot sehr wichtig. Deshalb müsse dies unbedingt erhalten werden. Sie erkundigt sich nach der Förderung spezieller Sprachförderungsprojekte und bedankt sich abschließend bei den Unterstützern und Spendern, die ein solches Angebot ermöglichten.

Die große Zahl an Projekten spreche für die Breite der Förderung, so Stadtrat **Daferner**. Nach 10 Jahren biete sich aber auch die Chance, neue Schwerpunkte zu setzen und zu überlegen, in

welchen Bereichen Bewährtes übernommen und wo neue Ideen entwickelt werden sollten. Dabei dürften diese Ideen gerne in Richtung Flüchtlingsarbeit und Migration gehen.

Den Dank ihrer Fraktion überbringt Stadträtin **Moersch** allen Verantwortlichen sowie allen Spendern und Unterstützern. Die Einrichtung des Fonds zur Schaffung zusätzlicher Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche sei eine hervorragende Idee gewesen, mit der Ludwigsburg Erfolgsgeschichte schreibe. Sie wünsche sich deshalb, dass noch mehr Ludwigsburger Firmen den Zugang fänden. Schließlich bewiesen die große Anzahl an Projekten sowie die gelungenen Veranstaltungen, dass hier Hervorragendes geleistet werde. In ihrer Fraktion sei man daher stolz, dass dieser Fonds bestehe. Die Chance auf eine Neuausrichtung könne aber durchaus genutzt werden. Wobei sie davon ausgehe, dass die Basis konstant bleibe und zusätzlich neue Schwerpunkte gesetzt würden.

Stadtrat **Heer** schließe sich den bisherigen Wortbeiträgen grundsätzlich an. Auch die FDP-Stadträte freuten sich über die erfolgreiche Arbeit des Fonds. Er bitte lediglich darum, dass bei der Gewinnung weiterer Unterstützer respektiert werde, dass sich manche Firmen bereits in anderen Bereichen engagierten. Trotzdem sei natürlich jeder neue Partner herzlich willkommen. Dass die Förderung bislang in die Breite gehe, sei seines Erachtens durchaus richtig. Deshalb könne aber trotzdem über eine Neuausrichtung diskutiert werden.

Ihren Dank spricht auch Stadträtin **Dziubas** aus. Auch sie sei bereit, über das Setzen neuer Schwerpunkte zu diskutieren. Auf keinen Fall aber dürfe die Förderung weniger werden, eher müsse sie verstärkt werden.

Als Ergebnis der Aussprache nehme EBM **Seigfried** die Botschaft mit, dass der Fonds in seiner Ausrichtung nach wie vor gut aufgestellt sei aber dass es gleichzeitig auch eine Offenheit gebe, zeitgemäß mit neuen Projekten zu reagieren.